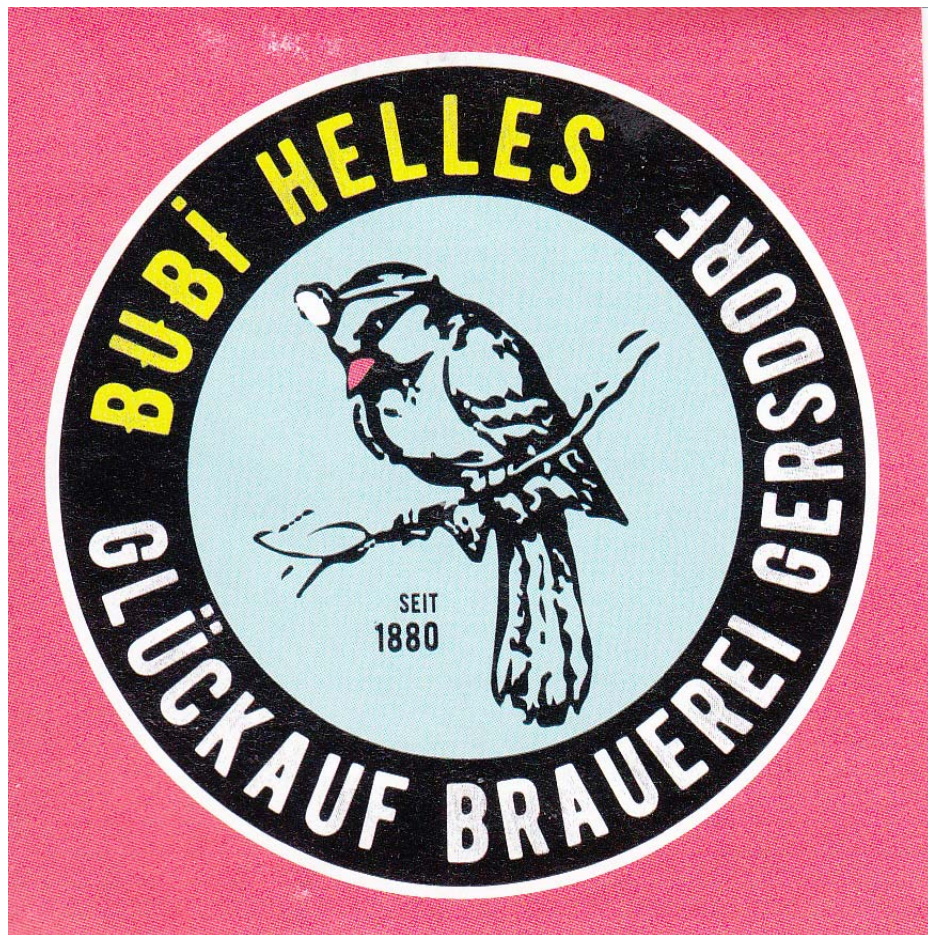


Informationsblatt

für Mitglieder und Partner des
Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.

Ausgabe I / 2017



Erarbeitet und herausgegeben von Mitgliedern des
Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.
Internet: www.fbg-dresden-ostsachsen.de

21.Jahrgang / erscheint vierteljährlich

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde und Partner unseres Vereins,



dass das Jahr 2016 fast vorbei ist, muss ich wohl niemanden sagen. Ich glaube, die Zeit wird immer schneller.

Ich versuche mich diesmal etwas kürzer zu fassen. Zudem ich nicht jedes Mal das gleiche sagen will. Es heißt zwar, steter Tropfen höhlt den Stein oder so, aber was unsere Vereinsarbeit betrifft, kann man das eben nicht so behaupten. Nun ist also das Jubiläumsjahr 2016, 500 Jahre Reinheitsgebot, bald Geschichte.

Dank dieses Jubiläums hatten wir als Verein, nach Jahren der Abstinenz, auch endlich wieder die Möglichkeit, eine Ausstellung zu präsentieren. Nein, sogar zwei. Das erste Mal kam der Elbepark Dresden, vertreten durch dessen Manager, Herrn Knabe, auf uns zu. Er hatte einige Ausstellungsstücke der Ausstellung "1000 Jahre Bier in Sachsen 2015", von der Albrechtsburg Meißen erstanden und nutzte diese für seine Ausstellung zum Jubiläum. Wir hatten die Möglichkeit, mehrere unserer vorhandenen Ausstellungen auf großen Tafeln miteinander zu kombinieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ebenso konnten wir auch endlich mal einige Stücke aus dem Vereinsfundus, alte Bierkästen, Druckplatten sowie Gläser entstauben und vorzeigen.

Ende September kam dann die Gemeinde Bretnig, vertreten durch Frau Hartmann, und bat uns um Mithilfe zur Gestaltung einer Ausstellung zu ihrer alljährlich stattfindenden Kirmes. Dabei konnten wir fast die komplette Ausstellung vom Elbepark, etwas umgestaltet, wieder verwenden. Vielleicht ergeben sich ja in den nächsten Jahren nochmal Möglichkeiten zu solchen Aktivitäten.

Mit der Herausgabe des Infoblattes Nr. IV/2016 hat sich einer unserer Schriftwarte, Werner Ehben, endgültig aus diesem aktiven Geschehen zurückgezogen.

Ich möchte mich hiermit nochmal ganz herzlich für seine jahrelange Arbeit bedanken. Mit Bernd Hoffmann zusammen, der uns hoffentlich noch eine Weile erhalten bleibt, war er der maßgebliche Gestalter und Herausgeber unserer Infoblätter und des jährlichen Bierkenners.

Dank der Bemühungen unseres Mitgliedes Gunter Stresow konnten wir für die Weiterführung der Arbeiten am Infoblatt einen neuen Schriftwart gewinnen, Lutz Schmidt aus Köthen. Leider kein Vereinsmitglied, was nicht ist, kann ja noch werden. Er ist für die Gestaltung verantwortlich. Die Artikel müssen **wir alle** immer noch selber schreiben. Wir als Vorstand wünschen ihm viel Gefallen und Erfolg bei dieser Arbeit und Werner Ehben alles Gute in seinem „Ruhestand“.

Für das Jahr 2017 steht bis jetzt erst einmal nur unser jährliches Tauschtreffen, unser 31., als Vereinsaktivität fest. Es findet wie 2016 wieder im April statt. Damit knüpfen wir an die vielen vergangenen Tauschtreffen unseres Vereines an, die immer im April stattfanden.

Ich wünsche allen Vereinsmitgliedern und Ihren Familien, allen Partnern und Freunden unseres Vereins

Alles Gute und viel Erfolg für das Jahr 2017

Ich möchte mich auch diesmal besonders bei den Vereinsmitgliedern bedanken, die sich bei der Organisation und Durchführung unserer Aktivitäten und Veranstaltungen beteiligten, Artikel und Beiträge für unsere Veröffentlichungen schrieben oder uns, zu unserem Glück, immer wieder mit den schriftlichen Ergebnissen ihrer Recherchen beglücken.

Jens Rothe, Vorstandsvorsitzender des FBG, 03.11.2016

Bubi Helles

von der Glückauf Brauerei Gersdorf (siehe Deckblatt des Infoheftes)

Sinn und Zweck dieses Vogels

Für hunderte von Jahren war der Kanarienvogel ein prägendes Symbol für den Bergbau. Immer wenn die Kumpel die Grube zur Schicht betraten, war er dabei. Seine Aufgabe dabei war undankbar, denn verrichtete er erfolgreich seinen Dienst, so war dies auch gleichzeitig sein Todesurteil. Wie viele Leben der Kanarienvogel unter Tage gerettet hat, lässt sich heute kaum mehr nachvollziehen. Sicher ist nur, dass es sehr viele Kumpel gewesen sein müssen, die sich durch den selbstlosen Einsatz der Kanarienvögel rechtzeitig über Tage begeben konnten.

Diesem stets treuen Begleiter unserer Heimat haben wir nun ein Denkmal gesetzt. Auf das zukünftig alle Kanarienvögel in einer hellen Umgebung wachsen und gedeihen können und nur für einen kleinen Schluck des „**BUBI HELLES**“ noch manchmal freiwillig in die Dunkelheit einer Flasche zurückkehren wollen.

Frisch, ausgereift, harmonisch-hopfig. Es wird nach Rezepturen gebraut, die mehr als 100 Jahre alt sind und bereits zu Zeiten des Bergbaus im Erzgebirge zum Ziel hatten, reinen urtypischen Geschmack zu erreichen. Unsere erfahrenen Braumeister haben den Ehrgeiz, mit dem „BUBI HELLES“ den „Stoff“ zu brauen, der Euch mild im Geschmack durch Tag und Nacht begleitet und stets an einen treuen Begleiter unserer Heimat erinnert.

Des Bubis Wege sind unergründlich. Frei, wie ein Vogel nun einmal ist, sucht sich unser Bubi stets neue Orte, an denen er sich ein angenehmes Nest baut und alle Menschen um sich herum mit seiner Anwesenheit beglückt. Unsere Karte gibt Euch einen stets aktuellen Überblick darüber, wo Ihr unseren Bubi gerade zu sehen bekommt und eines seiner atemberaubenden Biere verköstigen dürft.

Im Gersdorfer Tal am Fuße des Erzgebirges wird in ehrlicher Tradition für die Kenner und Genießer unserer sächsischen Heimat Bier gebraut. Bier, das schon immer schmeckte und das seit mittlerweile über 135 Jahren.

Quelle: Bubi Helles, Webseite der Glückauf-Brauerei GmbH Gersdorf
Werner Ehben, FBG, 13.10.2016

Weinböhla

eine Gemeinde im Landkreis Meißen und sein Bier

Wenn eine Gemeinde 666 Jahre alt wird, kommt einen in den Sinn: wie entwickelte sich hier das Brauwesen. Weinböhla wird erstmalig als Ort „bel“ 1350 im Lehnbuch des Meißner Markgrafen Friedrich III., „des Strengen“ und Landgraf von Thüringen erwähnt. Das Wort „bel“ oder „bely“, später „böhlä“ bedeutet „weiß“, bezogen auf den hellen Boden, die helle sonnige Lage am Hang. Archäologische Funde gehen von einer weit früheren Besiedlung aus. In der Mitte der Gemeinde ist heute noch der Ursprung der sorbischen Besiedlung, der so genannte Rundling zu erkennen. Selbiges heißt, die Anordnung der Grundstücke um einen zentralen Punkt, wie hier um einen Teich. Später wurden die Häuser so errichtet, dass sie mit ihrer Giebelfront zum Teich zeigten. So entwickelte sich die Gemeinde im Laufe der Jahrhunderte bis zu einer Größe, die einer Kleinstadt entspricht. Ca. 12.000 Einwohner lebten in den 1970/80 Jahre in Weinböhla, heute sind es nur 1.500 weniger. Weinböhla war geprägt von Weinbau, Gartenbau und Landwirtschaft. Eine große Industrie hat es hier nicht gegeben, nur viele Handwerksunternehmen.

Die Gemeinde Weinböhla, nur wenige Kilometer von Meißen entfernt, musste damit, wenn es ums Bier ging, sich immer mit den Brauerben in Meißen auseinander setzen.

Die Biergeschichte von Meißen ist so alt wie Meißen selbst. Für das Jahr 1015 bezeugt der Bischof Thietmar zu Merseburg in seiner Chronik das Vorhandensein von Bier auf der Burg.

Anfang des 15. Jahrhunderts war nur den brauberechtigten Bürgern von Meißen gestattet Bier zu brauen, und in den umliegenden Dörfern zu verkaufen. Denn alle Dörfer die in der sogenannten Bann- und Biermeile um Meißen lagen, hatten kein eigenes Recht Bier zu brauen bzw., ein fremdes Bier im Dorf zu verschenken. Bei der Festlegung der Bann und Biermeile hielt

man sich im Wesentlichen an die Sächsische Postmeile (9,062 km). Mit dem Bierbrauen und dem Verkauf war eine wichtige Einnahmequelle für die Landesfürsten, aber auch die Kommunen, entstanden. 1470 führten die Kurfürsten Ernst und Albrecht die Landessteuer auf Bier ein, das „Ungeld“ (Wuttke). Ferner wirken noch der Bierzins und das Biereimergeld für Reichtum in der Kasse. Der Rat zu Meißen wachte mit aller Härte über die Einhaltung der Bann- und Biermeilengesetze. Christlichkeit und Ritterschaft versuchten mit allen Mitteln die Gesetze zu umgehen und ihr eigenes Bier zu brauen. Genannt sei hier nur die Nachbargemeinde von Weinböhla Oberau. Die Ritterschaft vom Wasserschloss Oberau führten einen erbitterten „Bierkrieg“ mit den Meißnern. Es war zur damaligen Zeit sehr beschwerlich das Bier für die Gemeinden in der Bannmeile von Meißen bis in ihre Dörfer zu transportieren. Es gab ja nur Handkarren oder Ochsen- und Pferdgespanne. Das Bier war ja zur damaligen Zeit noch ein Grundnahrungsmittel, deshalb auch die Streitigkeiten um eine eigene Braupfanne und das Braurecht.

Das Privileg, dass nur die Brauberechtigten von Meißen in der Meile brauen durften und verschenken, war mit der Novellierung vom 21.03.1444 zerbrochen. Kernstück des Privilegiums war, dass jeder Dorfgasthof drei Biere im Jahr brauen durfte und verzapfen konnte. Weitere Biere mussten von den brauberechtigten Bürgern Meißens bezogen werden.

In diesem Dokument wurde von „Bele“ noch nichts geschrieben. Aber 1500 ist einer Beschwerde der Meißner Brauerben an Herzog Georg den Bärtigen zu lesen:

„...die Kretschmar nämlich zu Diera, Brockwitz, Coswig, zu Behla...haben einige Braugeschirre neulich aufgerichtet, und was der nicht ist, schenken Freiburger Bier, was Schaden, Ungedeihen und Verderb wir alle in der Stadt hiervon empfangen, könnt ihr wohl ermessen und befinden“

1513 war es dann endlich so weit, Georg der Bärtige, Herzog zu Sachsen entschied einen Streit um die Brau- und Schankgerechtigkeit zwischen dem Kretschmar zu „Weybehl“ und dem Rat zu Meißen. Der Streit wurde mit einem Kompromiss beseitigt. In Weinböhla durfte weiter gebraut werden, aber abgestimmt mit der Meißener Brauerzunft. 5 mal im Jahr durfte gebraut werden. Wenn in Weinböhla nicht genügend Malz zum Brauen zur Verfügung stand, sollte dies aus Meißen bezogen werden.

1513 Georg der Bärtige und das Bier führten „Wey“ und „behla“ zu „Weybehla“ zusammen, zum heutigen Weinböhla.

Ende des 17. Jahrhunderts zählte die Gemeinde Weinböhla ca. 700 Einwohner. 10 Handwerker in ihr zahlten dem Kreisamt den Gewerbezin. Verwunderlich ist bei der Nennung der ansässigen Handwerker, dass kein „Kretschmar und Brauer von Weinböhla“ mit aufgeführt war. Denn ein solcher war bereits 1589 urkundlich erwähnt worden. Auch wenn es nur das Sterbedatum des Kretschmar des alten Gasthofes an der Kirche war. Am 29. Juni 1589 ist der Kretschmar Georg Schrothauer begraben worden. Auch in den Gemeinderügen von 1532 wurde zugesichert, dass „der Wirt auf diesem Schenkhaus Macht und Freiheit habe, zu mälzen, zu brauen und zu schenken“.

In der Weinböhla Information Nr. 13/18.03.2014 kann der Leser folgenden interessanten Satz lesen: „Um 1622 taucht aus dem Dunkel der Geschichte das alte Braugut auf, in dem bis 1875 gebraut wurde“.

Als Besitzer des Schankhauses/Gasthof werden an anderer Stelle 1622 Hanß Hund, 1688 und 1717 Michael Starcke – Schankwirt im Brauhaus – genannt.

1818 übernimmt August Samuel Pfeil, ein Thüringer, den Gasthof. Das genannte Schankhaus ist damit der Vorläufer des Pfeilschen Gasthofes. Denn August Samuel Pfeil's Sohn, der Bierbrauer Friedrich August Balduin Pfeil, übernahm das elterliche Anwesen. Er braute das Bier für seine Gäste selbst. Das Brauhaus befand sich unmittelbar neben seinem Gasthof.

1846 bittet er die Gemeinde sein Röhrwasser von einer anderen Stelle zu bekommen und gleichzeitig eine zweite Röhrenfahrt zu bauen. Der Antrag wird genehmigt. Balduin Pfeil spendete dafür eine Tonne Bier.

Im Oberdorf wurde der Wunsch an die Gemeinde heran getragen, auch hier einen Gasthof errichten zu lassen. Balduin Pfeil verwirklichte das Projekt, er ließ den „Oberen Gasthof“ bauen

und verpachtete ihn. (Ersterwähnung 1851, Bautermin unbekannt).

1875 wird der Saal des „Pfeilschen Gasthofes“ massiv ausgebaut. Für den Umbau steht das Gebäude der Brauerei im Wege. Deshalb wurde die Brauerei kurzer Hand in ein Gebäude im alten Wirtschaftshof (Durchgang) der Gemeinde untergebracht (Kirchplatz 10).

Der Bierschröter Gottfried Förster kaufte für 12.600 Mark vom Grundstücksbesitzer Balduin Pfeil den „Pfeilschen Gasthof“. 1898 -1900 ließ er auf dem Gelände hinter dem alten Gasthof



Zentralgasthof mit Tankstelle – Anfang der 50 Jahre

den heutigen „Zentralgasthof“ errichten. Er ist der letzte Wirt, der auch sein eigenes Bier braute oder brauen ließ. 1902 wurden im Braugut 455 hl Einfachbier und an andern Bieren 2180 hl gebraut, das ergab eine Biersteuer von 2180 Mark.

Verschiedene Pächter betrieben im Weiteren den „Zentralgasthof“. Max Striegler, der erfolgreiche Gastronom, kaufte am 01.09.1920 den „Zentralgasthof“. Max Striegler führte den Gasthof zu einem bekannten und beliebten gastronomischen Leckerbissen. 1000 Gäste fanden bei den großen Saalveranstaltungen ihr Vergnügen. Eine Brauerei gab es

hier nicht mehr, dafür aber der Zeit folgend ab 1936 eine Tankstelle. Nach dem Tod von Max Striegler 1972 konnte die HO das Geschäft noch bis 1982 weiterführen, die Kutscherstube bis 1987, dann war alles zu Ende. Heute erstrahlt der Zentralgasthof wieder in neuem Glanz, zum Wohle seiner Gäste.

Wir waren aber abgekommen vom Bierbrauen in Weinböhla. Nachdem Bierschröter Gustav Förster den „Pfeilschen Gasthof“ gekauft hatte, braute er als Letzter sein eigenes Bier im Wirtschaftshof.

Zum weiteren Braugeschehen in Weinböhla: Braumeister Gustav Schreiter beantragt 1894 eine Baugenehmigung. Der Neubau des Brauhauses erfolgt in einer Eisenkonstruktion und einem Gewölbe im Jahre 1896. Für das Betreiben des Sudhauses erhält er am 10.11.1896 die Dampfkesselgenehmigungsurkunde. Der Eiskeller wurde noch im Jahr 1898 erweitert. Braumeister Gustav Schreiters Dampfbrauerei kaufte 1903 der Braumeister Leopold Singe. Frau Emma Kühn aus Coswig erwirbt 1907 die Brauerei. Ihr Sohn und Braumeister P. Fr. Kühn braut noch bis 1911 am Kirchplatz 10 das Bier für die Bürger der Gemeinde Weinböhla



Die Kleinbrauereien hatten nicht die Kraft gegen die Großbrauereien zu bestehen. Deshalb suchte Braumeister Kühn nach einer neuen Erwerbsquelle. Ihn faszinierten die laufenden Bilder. Er ließ die Brauerei so umbauen, um ein Kino einzurichten. Er will das Kino aber nicht

selbst betreiben, sondern vermietet es an Herrn Mucke. Am 04.03.1911 liegt die Genehmigung für den Betrieb des ersten Kinomatographentheaters in Weinböhla vor.

Imperial-Tonbild-Theater
 Weinböhla (Dampfbrauerei)
Eröffnung Sonnabend abend 5 Uhr
Großes effektvolles Programm!
Perlen der Lichtschauspiellkunst!
Behaglicher angenehmer Aufenthalt!
 Nicht zu verwechseln mit den früher hier debutierten reisenden
 Kinos. — Selbst der vermöhnteste Kinematographenbesucher wird
 hochbefriedigt das Theater verlassen.
 Rezitation Herr Schauspieler **Walter Reinecker**.
 Vorstellungen finden statt: **Mittwochs und Sonnabends von**
5 Uhr an. — Sonntags von 3 Uhr an.
 Fortwährend Zutritt! Kein Warten auf den Anfang!

Die Mälzereiräume der Brauerei wurden zu einem reizvollen Kinotheater umgebaut. Das Besondere in diesem Kino war, dass der Vorführapparat hinter der Leinwand stand und somit der Saal nicht verdunkelt werden musste. Das Kinotheater trug den verpflichtenden Namen „Imperial-Tonbild Theater“. In der Mitte des 1. Weltkrieges wird der Standort des bisher hier befindlichen Lichtspieltheaters in der Kühnschen Brauerei von der Gemeinde gemietet, zur Kriegsküche umgebaut und diese im Sommer 1916 eröffnet. Eine Vielzahl von Nutzungen des Gebäudes schloss sich an. Heute steht ein neu errichtetes Haus an dieser Stelle.

Eine Sache im Prozess der Bierproduktion ist das Verpacken der gefüllten Flaschen in die Bierkästen. Ein in Weinböhla bekannter Fahrzeugschrauber – Kfz-Meister zeigte mir bei einem Besuch in seiner Werkstatt sein neuestes technisches Pilotprojekt. Nach Inbetriebsetzung des Objektes konnte man nur staunen. Das Pilotprojekt entpuppte sich als Bierflascheneinpacker in Bierkästen. Nach vielen Versuchen und genau so vielen Rückschlägen erreichte der Einpacker einen Stand, dass er an einer Abfüllanlage zum Einsatz kommen konnte. In der Biergroßhandlung Karl Richter KG in Coswig wurde die weitere technische Erprobung durchgeführt. Über die Ergebnisse der technischen Erprobung kann ich leider keine Informationen mehr abgeben. Die Verbindung nach Weinböhla verfiel Anfang der 1960-er Jahre. Mit dem Jahr 1976/77 änderte sich wieder das Bild. Weinböhla wurde zu meiner Heimat.

Das war der Weg des Bieres in der 666 jährigen Geschichte der Gemeinde Weinböhla. Heute kaufen die ca. 11.000 Einwohner von Weinböhla in den Getränkemärkten, im Werksverkauf bei der Privatbrauerei Schwerter Meißen GmbH, beim Hausbrauer Schiller in Coswig-Neusörnewitz oder im Brauhaus Radebeul ihr Bier.

Quellen:

- (1) Seit wann gibt es den Ort Weinböhla? – Weinböhla Heimatblatt, Heft 1-1986
- (2) „Alte Chroniken berichten“ (2) – Weinböhla Heimatblätter, Heft 2-1987
- (3) Zur Geschichte des alten Gasthofes und des späteren Zentralgasthofes – Weinböhla Heimatblätter, Heft 6-1991
- (4) Zur Geschichte des Handwerks und des Handels in Weinböhla – Ortschronik, 650 Jahr Weinböhla, Geschichte und Geschichten
- (5) 566 Jahre Braurecht in der Stadt Coswig, Das Wachsen und Werden der „Adler-Brauerei Coswig“ – Der Bierkenner Extra ,1, Ausgabe 2010 des FBG
- (6) Bild 1 Weinböhlaer Heimatblatt, Heft 2 1987 und Bild 2 Weinböhlaer Heimatblatt, Heft 6 1991
- (7) Kino in Weinböhla? – Weinböhla Information Nr. 31/12.08.2006
- (8) Bier her, Bier her ...oder ich fall um – Weinböhla Information Nr. 13/18.03.2014

Zusammengestellt und aufgeschrieben von Bernd Hoffmann, FBG, 18.10.2016

20 Jahre Hausbrau im Ball- und Brauhaus Watzke in Dresden-Mickten 1996 – 2016

Anfang der 1990 er Jahre reiften die Gedanken, das Ballhaus „Watzke“ in Dresden-Mickten wieder in seine ursprüngliche Funktion zurückzuführen. Bei diesen Überlegungen wurde auch der Karlsruher Braumeister Rudi Vogel mit in das Team geholt. Seinem Bemühen für Gasthaus-

brauereien (GHB) ist es zu verdanken, dass im Ballhaus bei seiner Rekonstruktion eine GHB verwirklicht wurde.

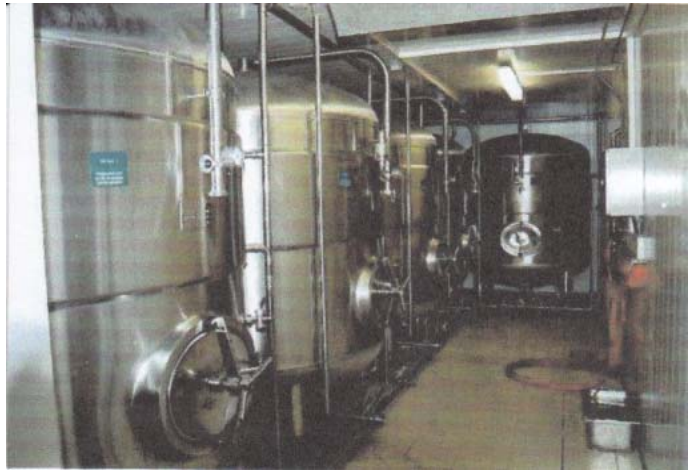


Nach seinen Plänen wurde im Erdgeschoss des Hauses das Zweigeräte-Sudwerk für eine Ausschlagmenge von 30 hl eingebaut. Gärung, Reifung und Lagerung des Bieres erfolgt in den Kellerräumen des Hauses.

Braumeister Rudi Vogel führte einmal zur Unternehmensphilosophie aus: "Wir wollen alle Bevölkerungsschichten ansprechen, eine Begegnungsstätte für Jung und Alt, arm und reich, Rentner und Schüler sein". Diese Philosophie ist in den 20 Jahren des Bestehens aufgegangen.

Immer größer wird das Interesse, die hausgebrauten Biere aus dem Hause Watzke kennen zu lernen. Ein jährlicher Bierkalender informiert über die jeden Monat eingebrauten Biere. So kann der Gast sein Bier nach seinem Geschmack auswählen, aber auch einmal eine ihm unbekannte Sorte probieren. Die Brauer verschließen sich nicht dem Trend, der z.Z. in der Bierszene herrscht.

Am 31. Mai 1996 wurde in der ersten Dresdner GHB das 1. unfiltrierte Dresdner Stadtbier ausgeschenkt. Das Bier konnte deshalb „Dresdner Stadtbier“ genannt werden, weil der Dresdner Brauer Gottlieb Wilhelm Hübel das Haus ersteigert hatte und ab 30.09.1821 sein, in seiner Dresdner Brauerei gebrautes Bier, hier in der Gemeinde Mickten verkaufen durfte. Heute zum „Ährentag“ am 10. September 2016 hat das Brauhausteam die Bierliebhaber mit dem Jubiläumsbier „Ährentagsbier Spezial '96“ überrascht.



20 Jahre GHB sind auch 20 Jahre Kampf um Sein und Werden. So mancher Tiefschlag musste mit der Kraft Aller gemeistert werden. Ich denke hier nur an das Hochwasser von 2002. Für uns als Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e. V. (FBG) war die Zusammenkunft



mit dem Urenkel Hans-Jürgen Schulze, des Erfinders des Bierglasuntersetzers (Bierdeckel) Robert Sputh im Jahr 2007 ein besonderer Höhepunkt im Hausbrau des Ball- und Brauhauses Watzke. Viele Veranstaltungen des FBG, ob Club-Abend, Weihnachtsfeiern oder die Veranstaltung zum 25-jährigen Vereinsjubiläum zeigen die Verbundenheit zwischen FBG und Ball- und Brauhaus Watzke. Dank dem Team für die Betreuung. Der FBG überreichte der Geschäftsleitung des Ball- und Brauhauses einen Blumengruß zum Jubiläum des Hausbraues. Stark gewachsen ist das Bieraufkommen in den 20 Jahren des Bestehens des Hausbraues im Ball- und Brauhaus Watzke. Gibt es doch heute noch drei

weitere Gaststätten des Unternehmens, welche mit hausgebrauten Bier zu versorgen sind. Zwei Brauer und ein Lehrling zeichnen heute Verantwortung für die Qualität der Biere aus der Hausbrauerei.

Heute am Tag der Feierlichkeiten zum 20 jährigen Jubiläum konnten die zahlreichen Gäste an mehreren feierlichen Fassbieranstichen teilhaben, um das Freibier zu genießen. Aber auch die Haus- und Brauereiführungen fanden ihre Interessenten. Eine Ausstellung zum Entstehen und

Werden des Ball- und Brauhaus, ab Anfang des 19. Jahrhunderts, zeigte eine Ausstellung im Ballsaal des Hauses.

Alle Kraft dem Team des Hausbrau im Ball und Brauhaus Watzke für die Bewältigung der vor ihnen stehenden Aufgaben und immer ein schmackhaftes Bier für die Gäste.

Bernd Hoffmann, FBG, 01.10.2016

Wussten Sie schon

..., dass zu den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Dresden auch der Sächsische Brauerbund mit seinen Mitgliedsbrauereien auf der Festmeile vertreten war. Acht Brauereien schenkten hier ihre Biere aus (siehe Rückseite). Im Gepäck hatte er Landkarten zum „Bierland Sachsen“ mit der Darstellung von 58 Braustandorten in Sachsen. Gleichzeitig wurde auf das Erscheinen des Buches „Bierland Sachsen und Thüringen“ hingewiesen. Ab Dezember soll das Buch erhältlich sein. Warum der Verfasser der Karte nur 58 Braustandorte und nicht mindestens 64 bzw. sogar 65 angegeben hat, ist sein Geheimnis. Vielleicht wollten diejenigen auch nicht genannt werden.

SBB und Die Redaktion 02.10.2016

..., dass die Sternquell-Brauerei Plauen am 09. August 2016 ihr neues Sudhaus am Standort Neuensalz eingeweiht hat. Mit der Inbetriebnahme des neuen Sudhauses ist die gesamte Produktion der Sternquell-Brauerei in Neuensalz konzentriert. 1995 begann die Umsiedlung der Brauerei in das Industriegebiet Neuensalz.

Brauindustrie 9/2016

..., dass es in Görlitz bald eine neue Brauerei geben wird. In der Löbauer Str. 28 bereiten Sabine und Uwe Krause alles für ihre kleine Genussbrauerei vor. Ihr helles und dunkles Bier soll GR-LI-Bräu heißen und entsteht in einem Keller. Der gebürtige Prenzlauer macht somit sein Hobby zum Beruf. Bis zu 350 l wollen die Krauses wöchentlich brauen, in Bügelschlussflaschen abfüllen und verkaufen.

SZ 26.08.2016

..., dass die Braumanufaktur Görlitz umfangreiche Investitionen im 12 Meter tiefen Lagerkeller vornimmt. 5 der einmal 180 Lagertanks aus Edelstahl wurden über das Dach des Gebäudes in den Keller gelassen. Es werden die seit 1975 in Betrieb befindlichen Tanks ausgetauscht.

Brauerei-Forum Aug. 8 12.08.2016

..., dass in Radebeul eine neue Braumanufaktur mit dem Bierbrauen begonnen hat. Jens Bellmann hat vor sechs Jahren das Bierbrauen in einer kleinen Brauerei erlernt. Bei seiner Hobbybrautätigkeit reifen die Gedanken, eine eigene kleine Brauerei aufzubauen. Mit seiner Anlage kann er an einem Tag 170 Liter Bier einbrauen. Sein Bier gibt es nicht auf Flaschen abgefüllt, nur als Fassware. Jens Bellmann stellt drei verschiedene Sorten Bier her.

Jens Bellmann, Straße des Friedens 30, 01445 Radebeul

SZ 20.09.2016

Ausstellung „PROST - 500 Jahre Reinheitsgebot“ zur Kirmes in Bretnig/Sa vom 23.9. – 26.9.2016



Die Einladung für die Mitgestaltung einer Ausstellung durch unseren Verein zur Kirmes in Bretnig erfolgte schon im Mai 2016 durch die Großröhrsdorfer Brauerei und der Organisationsleitung der Bretniger Kirmes. Für unseren Verein ist dies wieder eine gute Gelegenheit sich öffentlich vorzustellen. So nahm unser Vereinsvorsitzender Jens Rothe die Gelegenheit wahr und sagte spontan zu.

Die Eröffnung der Ausstellung fand dann am 24. September 2016 durch die Organisationsleiterin und die Bürgermeisterin von Bretnig feierlich im Ratskeller zu Bretnig statt. Neben Leihgaben zur Bretniger Brauerei - die Fotos zeigen die Brauerei Emil Beyer (von Beginn der Brauerei bis zum Abriss im Jahr 2004) - gaben auch 6 Tafeln, einige Vitrinen und andere Brauereigegegenstände unseres Vereines das Gepräge der Ausstellung. Jens Rothe stellte nach der Eröffnung unseren Verein in würdiger Weise an Hand der Tafeln und der Exponate vor. Er ging auf unseren Verein ein, der sich mit der Brauereigeschichte von Dresden/Ostsachsen beschäftigt, dazu gehört auch die Brauerei Bretnig. Des Weiteren wurden die Brauerei-Sammelgebiete erläutert und auf die



entstandenen Gasthaus- und Hausbrauereien, sowie der Brauereistandorte in den vergangenen Jahren auf Anschauungstafeln hingewiesen.

Im Außenbereich des Hofepark am Klinkenplatz fand bei sehr schönem Wetter das Kirmesfest statt. Gulaschkanone, Kuchenbasar durch die Schüler, Schausteller mit ihren Fahrgeschäften, der Bierstand der Großröhrsdorfer Brauerei und ein Spielmannszug rundeten bei meinem Besuch die Feierlichkeiten ab.

Ab 20.00 Uhr sollte noch die königliche Hoheit Anja Ittmann als 1. Sächsische und Oberlausitzer Bierkönigin in der Hofescheune begrüßt und die „1. Bretniger Kirmes-Bierkönigin“ gekürt werden. Mit dem feierlichen Kirmestanz soll der schöne Abend ausklingen.

Die Besucher fanden lobenswerte Worte für die Ausstellung. So konnte sich doch dieser oder jener Besucher noch an die Brauerei Bretnig mit ihren guten Bieren erinnern.

Auch für uns als Verein war es wieder einmal ein Ereignis, sich in dieser Form öffentlich außerhalb von Dresden darzustellen.

Werner Ehben, FBG, 28.09.2016

Humorvolles zum Thema Bier

Neues Radeberger Echo Nr. 6 vom 13.1.1892

Sagan, 7. Januar. Das „Sag. Wochbl.“ erzählt folgendes amüsante Geschichtchen: In ein Restaurant einer Nachbarstadt tritt der dem Wirte wohlbekannte Brauereibesitzer X aus demselben Orte ein, nimmt am Tische Platz und bestellt Bier. Kaum aber hatte er das ihm gereichte, gefüllte Glas zum Munde geführt, als er es auch dröhnend wieder auf den Tisch stellte mit den an den Restaurateur gerichteten wenig schmeichelhaften Worten: „Solch Geöff trink ich nicht!“ Den Wirt aber bringt das Kompliment nicht aus der Ruhe, ein ironisches Lächeln überzieht sein Gesicht, als er dem Gaste trocken erwidert. „Das Bier ist aus Ihrer Brauerei! Nach dieser Bierprobe muss ich allerdings auf ein ferneres Geschäft mit Ihnen verzichten. Tableau!

Neues Radeberger Echo Nr. 54 v. 08.05.1898

26.000 Glas Bier verspielt. Aus Ilsenburg wird berichtet: Zwei hiesige Herren B. und K. stritten sich über die Einwohnerzahl der Stadt Braunschweig. B. behauptete, Braunschweig habe unter, K. dagegen über 100.000 Einwohner. Schließlich machte K. den Vorschlag, folgende Wette einzugehen: K. wolle so viel Glas Bier zahlen, wie Braunschweig unter 100.000 Einwohner habe, B. dagegen soll so viel Glas Bier zahlen, wie Braunschweig über 100.000 habe. Die Wette wurde in Gegenwart von Zeugen perfekt. Ein Kundiger, der zufällig anwesend war, gab Auskunft, dass Braunschweig etwa 126.000 Einwohner zähle. Mithin hat B. 26.000 Gläser Bier verspielt und K. ebenso viel zu vertrinken.

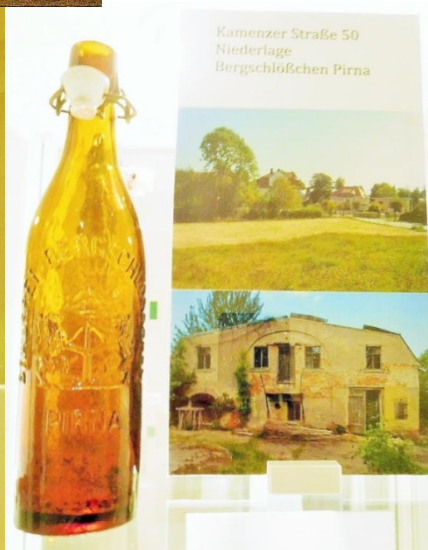
Quelle: Erkundungen zum Brauwesen, Band 5, Gunter Stresow, 2007

Die Stadt Bischofswerda hatte am 11. September 2016 zum 16. Herbstmarkt und Tag der offenen Hinterhöfe eingeladen.

In 32 Objekten der Stadt wurden Erzeugnisse und Sammlungen, auch zum Teil aus vergangenen Zeiten, gezeigt. Auch Holger Scheumann hatte seine Sammlung über ehemalige Brauereien von Bischofswerda und Niederlassungen sächsischer Brauereien in seinen Räumen ausgestellt. In 4 Vitrinen waren Fotos ehemaliger Brauereien, Bierflaschen sowie anderer Zeitdokumente zu sehen. Auch ein Pickelhelm eines ehemaligen Bischofswerdaer Polizisten, als Symbol für die damalige Polizeistunde war zu sehen. Außerdem



ein Bierdeckel von Robert Sputh (Erfinder des Bierdeckel). Auf der Willkommenstafel wurde eine kurze Erläuterung zur Bierflasche und dem Bügelverschluss gegeben. Mein Eindruck war, dass die Ausstellung von vielen Bürgern angenommen wurde. Auch im Gespräch mit einigen Besuchern kam zum Ausdruck, dass die Sammlung sehr aufschlussreich und übersichtlich war. Zur Abkühlung von der großen Hitze (ca.30 Grad) konnte ein Bier der Brauerei des Missionshofes Lieske getrunken werden.



Vereinstermine 1. und 2. Quartal 2017

Angaben ohne Gewähr, Änderungen sind jederzeit möglich

13. Januar 2017	17.00 Uhr	Vereinstreffen
10. Februar 2017	17.00 Uhr	Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl
10. März 2017	17.00 Uhr	Vereinstreffen
22. April 2017	9-14 Uhr	Tauschtreffen in der Soccerarena
12. Mai 2017	17.00 Uhr	Vereinstreffen
09. Juni 2017	17.00 Uhr	Vereinstreffen

Die Vereinstreffen finden (soweit nichts anderes ausgewiesen) im Verwaltungsgebäude (1. Etage) der Feldschlößchen AG, Cunnersdorfer Str. 25, 01189 Dresden statt.

Über evtl. Änderungen bitte im Internet unter www.fbg-dresden-ostsachsen.de informieren.

Die zum Zeitpunkt bekannten Brauereifeste 2017 und andere Veranstaltungen

23. bis 25.06.2017

Eibau, 25. Historischer Bier-u. Traditionszug

Aktuelle Termine von Tauschtreffen 2017

28. Januar 2017

D- 72818 Trochtelfingen

IBV Tauschbörse im Albquell-Brauhaus, Lindenplatz 6

11. März 2017

D- 08058 Zwickau

21. Internationales Tauschtreffen im Klubhaus „Sachsenring“, Crimmitschauer Str. 67

Zeit: 9 bis 13 Uhr

01. April 2017

D- 86368 Gersthofen

IBV Tauschbörse im Gasthof Stern, Kirchplatz 10

22. April 2017

D- 01257 Dresden

31. Dresdner Tauschtreffen des Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.

Ort: In FFD GmbH, Sachsenwerk Arena (Soccerarena), 01257 Dresden, Siemensstr. 9

Zeit: 9.00 bis 14.00 Uhr

06. Mai 2017

D- 59063 Hamm

FvB Tauschbörse in den Zentralhallen, Ökonomierat-Peitzmeiner-Platz 2-5

24. Juni 2017

D- 19303 Vielank

IBV Tauschbörse im Vielanker Brauhaus, Lindenplatz 1

08. Juli 2017

D-95688 Friedenfels

Internationale FvB Tauschbörse, Friedenfelser Beteiligungs-GmbH & Co. KG

Steinwaldhalle (Ortsmitte)

15. Juli 2017

D-88237 Bad Schussenried

IBV Tauschbörse, Brauerei, Ott GmbH & Co. KG, Wilhelm-Schussen-Straße 12

12. August 2017

D-97483 Eltmann

6. Stüchtl-Tauschbörse, FvB Tauschbörse, Stadthalle am Marktplatz

19. August 2017

D-08237 Steinberg

IBV Tauschbörse, Wernesgrüner Brauerei GmbH, Bergstraße 4

23. September 2017

D-52441 Linnich-Kofferen

IBV Tauschbörse, Mc Müller's, Neusser Straße 54

28. Oktober 2017

D-97475 Zeil

IBV Tauschbörse, Verleihung des Goldenen Bierdeckels in der Sporthalle, Tuchanger 1

Diese Brauereien schenkten ihre Biere zu den Feierlichkeiten zum Tag der Republik auf der Festmeile in Dresden aus.



Zusammengestellt von: Bernd Hofmann, 01689 Weinböhla, Friedensstr. 11
Werner Ehben, 01139 Dresden, Schwindstr. 6
Mitglieder des Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.
01139 Dresden, Krantzstr. 39

Erstellt von Lutz Schmidt, 06366 Köthen, Stresemannstr. 12
Redaktionsschluss für die Ausgabe II/2017 ist der 01.02.2017
Alle Beiträge widerspiegeln jeweils die Meinung des Verfassers.